

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1987)

Heft: 2: Im Jahr 2 nach Tschernobyl

Rubrik: Lesenswertes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LESENSWERTES

EGMONT R. KOCH
FRITZ VAHRENHOLT

Im Ernstfall hilflos

KATASTROPHENSCHUTZ
BEI ATOMUNFÄLLEN

Kiepenheuer & Witsch,
Köln 1986. Fr. 14.80

Kaut Kaugummi in Katastrophen!

Dieses Buch erschien in seiner ersten Auflage schon im Frühling 1980, knapp ein Jahr nach dem Reaktorunfall von Three Mile Island. Darin wurde untersucht, ob die Bundesrepublik Deutschland auf den «Ernstfall» einer atomaren Katastrophe gewappnet ist. Die damaligen Vermutungen wurden durch Tschernobyl bittere Gewissheit: Auch in der BRD reagierten manche Behörden mit Abwiegelungen und Durchhalteparolen, waren hilf- und ratlos, obwohl das «Ereignis» doch in einem – ehemals als sicher geglaubten – Abstand von 1800 Kilometern stattfand.

Eben – gewusst hätte man's bereits nach Harrisburg. Zum Beispiel, dass bei einem Super-GAU, also einer Kernschmelze, im Reaktor von Stade oder dem von Krümmel in Schleswig-Holstein die Millionenstadt Hamburg evakuiert werden müsste (siehe E+U 1/87, Seite 2).

Als zentrales Thema wird die Risikostudienphilosophie auseinandergenommen, und man kommt – um mit Klaus Traubes Worten zu sprechen – etwa zu folgendem Schluss: «Jede Zahlenangabe über die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Kernschmelzunfalls ist pseudowissenschaftlich verkleideter Unsinn.» Und doch kommt man nicht umhin, solche Analysen durchzuführen – solange die Atomkraftwerke noch laufen.

Auf 20 Seiten folgen die ersten zehn Tage in Tschernobyl und auf 40 Seiten die ersten fünf Tage auf Three Mile Island. Dann Katastrophenschutz und Katastrophenmedizin in der BRD: Eine 1978 in Baden-Württemberg durchgeführte Atomkraft-Ernstfall-Übung bestätigte die schlimmsten Befürchtungen – die «Übung» war eine Katastrophe.

Zur Katastrophenmedizin sei nur ein Zitat des Psychiaters und Oberstarztes der Bundeswehr, Dr. Rudolph Brickenstein, auf dem IV. Interdisziplinären Forum der Bundesärztekammer vom Januar 1980 in Köln gereicht, und zwar zur Bekämpfung einer Panik in Katastrophensituationen, Punkt 10: «Wenn möglich, Ausgabe von alkoholfreien Getränken und Verpflegung (... bewährt hat sich Kaugummi).»

Herbert Schäfer

Endlager- stätte Mensch?

Knaur, München 1986. Fr. 7.80
Potpourri auf 333 Seiten

In Knaurscher Art werden über 70 wenig-seitige Artikelchen ziemlich willkürlich aneinandergereiht. So ist Kapitel Nummer 5 ein Minilexikon der Radioaktivität auf einer Seite. In der Buchmitte stößt man auf «Das tägliche Telespektakel», in dem der Schreiber dem Leser und der Leserin die Informationsflutkatastrophe, ständig umschaltend auf einen andern Sender, drastisch, aber auch etwas gar hektisch vor Augen führt.

Stern-, Bunte-, Quick-, Spiegel-Titel lösen einander ab. Beschwichtigungsinsertate der Atomlobby stehen nach einem Aufruf zu einer Anti-AKW-Demo. Das Ganze hat seinen Wert in der zwar unsystematischen, aber doch interessanten Materialiensammlung zur Reaktorkatastrophe. Unter «Segen der Menschheit» steht folgendes:

«Tatsache sind jedoch die seit langem bekannten vitalitätsanregenden Wirkungen kleiner Strahlendosen, die zum Beispiel die Förderung des Pflanzenwachstums, die Steigerung von Ernteerträgen, die Resistenz gegenüber Infektionskrankheiten sowie die Reparaturfähigkeit geschädigter Zellen betreffen.» (aus dem Infodienst «Kernenergie und Umwelt» der Zeitschrift «atomwirtschaft – atomtechnik»)

Peter Kafka / Jürgen König / Wolfgang Limmer

TSCHERNOBYL DIE INFORMATIONEN- LÜGE ANLEITUNG ZUM VOLKSZORN

Schneekluth, München. Fr. 14.80

Ich merke, wie ich wütend werde

«Lüge ist ein hartes Wort. Wer einen anderen der Lüge bezichtigt, muss mit Beleidigungsklage rechnen. Den Lügenvorwurf so zu er härten, dass er auch Richtern berechtigt erscheint, ist ein fast mögliches Unterfangen. Wer gute Anwälte und angesehene Ärzte hinter sich weisst, darf es bekanntlich sogar riskieren, Meineide zu schwören. (...) Das erste ungläubige Staunen über die amtliche Informationspolitik zu den Folgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl wich rasch einem Gefühl, für dumm verkauft zu werden, und dann einer tiefen Erbitterung über «die da oben» (...)»

«Wir wollen hier festhalten, wie wir es alles erlebten», schreiben die drei Autoren bescheiden und aufrichtig. So besteht denn fast die Hälfte des Buches aus der «Chronik der Lüge», einer minutiösen Aufzählung vieler (repräsentativer) bundesdeutscher Folgeereignisse von Tschernobyl. Als Vater zweier Töchter – so auch der Titel – lässt Wolfgang Limmer seinem persönlichen Zorn freien Lauf über die Veräppelung des gemeinen Volkes durch Ihre Durchlauchtigste Regierung des Freistaates Bayern und durch die Unwissenschaft.

Die Autoren, «drei mehr oder weniger brave Bürger, die in München und Oberbayern leben», drucken auch Franz Josef Strauss' Einschüchterungsbrief an einen katholischen Kreisdekan ab. Die Deutsche Katholische Jugend hatte für Palmsonntag 1986 zu einem ökumenischen Kreuzweg entlang der Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf aufgerufen.

Im Schlusskapitel rechnet der Physiker Peter Kafka mit den Wissenschaften und ihren «Machenschaften» ab. Gerade im Atomgeschäft entsteht «die feste Bruderschaft aus Politikern, Wirtschaftlern und wissenschaftlichen Experten, die sich gegenseitig auf ihrem jeweiligen Gebiet alleinige Kompetenz bescheinigen».

Fazit von Tschernobyl für die streitbaren Bayern: «Noch einmal dürfen wir uns so etwas nicht vorsetzen lassen! Darum will der Untertitel dieses Buches ernstgenommen werden: eine Anleitung zum Volkszorn.»